

Ahlefeld, Charlotte von: Im Triumph, nach mühevollen Tagen (1815)

1 Im Triumph, nach mühevollen Tagen,
2 Kehrt Sesostris heim aus blut'ger Schlacht.
3 Könige, die seine Fesseln tragen,
4 Mehren seines Zuges stolze Pracht;
5 Denn gespannt an hohen Siegeswagen,
6 Hat sie ihres Überwinders Macht.
7 Unvermögend, seinem Trotz zu fliehen,
8 Müssen sie ihn statt der Rosse ziehen.

9 Tiefgebeugt, und in sich selbst gekehret,
10 Wanken sie dahin im finstern Gram.
11 Ach, dass er ihr Leben, so entehret,
12 Nicht zugleich mit Thron und Scepter nahm!
13 Seiner Diener Hohn, den niemand wehret,
14 Schärfet noch der Unterjochten Scham,
15 Und sie senken die ergrimmten Blicke,
16 Fluchend ihrem feindlichen Geschicke.

17 Einer wendet nur sein Haupt zur Seite,
18 Lächelt still mit wehmuthsvoller Lust.
19 Ihm verletzt das schmähliche Geleite
20 Frecher Spötter nicht die Felsenbrust.
21 Nimmer mit sich selbst im bangen Streite,
22 Bleibt er seiner Würde sich bewusst,
23 Und des Rades ewig gleicher Schwung
24 Füllt sein Auge mit Beruhigung.

25 Und man hört Sesostris stolz ihn fragen:
26 Warum bleibt Dein Muth stets gleich und gross?
27 – Schmachvoll zieh ich Deinen Siegeswagen,
28 Spricht der König – Schande ist mein Loos.
29 Doch dies Rad hilft mir mein Elend tragen
30 Und erhält mich in der Hoffnung Schoos.

31 Gleich dem Glück hat mich sein Gang belehret,
32 Dass sich

33 Da ergriffen schreckende Gewalten
34 Rauh den Sieger, der so trotzig war;
35 Und er lässt den Zug des Wagens halten
36 Und steigt ab. – Vor seiner Völkerschaar
37 Reichtet er dem tiefgekränkten Alten
38 Seine Rechte zur Versöhnung dar.
39 Wohl vergänglich, spricht er, ist das Glück –
40 Darum nimm die Krone nun zurück!

(Textopus: Im Triumph, nach mühevollen Tagen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/64035>)